



«Die Abdichtung ist das Wichtigste, aber genau da treten Fehler auf»

Interview **Christoph Fontana** und **Raphael Briner**

Bilder **Franz Kempf AG**

Kein einziger Schaden mit Gips in Feucht- und Nassräumen: So die Bilanz von Franz Kempf nach 25 Jahren. Der Urner Unternehmer versucht immer, von den Baumeister- über die Gipser- und Abdichter- bis zu den Plattenlegerarbeiten alles zu machen. Ist dies nicht möglich, instruiert er die folgenden Gewerke. Im Interview erklärt Kempf, worauf in Planung und Ausführung zu achten ist.



In diesem Hallenbad hat es Kalk- und Weissputzflächen und einen noch sensibleren ausgestopften Gemsbock – seit 10 Jahren schadenfrei. Wenn Gips und Kalk nicht direkt mit stehendem Wasser in Berührung kommen, funktioniert es.

Ko-Autor Christoph Fontana ist Bereichsleiter Technische Dienste Gipsergewerbe des SMGV.



Vorsatzschale aus Gipskartonplatten mit ausgeplätteltem Boden, nur mit einem Glas vom angrenzenden Parkett getrennt. Hier braucht es eine sorgfältig aufgebrachte Abdichtung.

Herr Kempf, wie gut fahren Sie mit Trockenbaukonstruktionen in Nasszellen?

Franz Kempf: Ich habe als Gipserunternehmer nur sehr gute Erfahrungen mit der Wand- und Deckenbekleidung in Nasszellen durch hydrophobierte Gipsplatten gemacht. Wenn der Zimmermann oder Schreiner Trockenbau in Holzhäusern anwendet, bin ich aber immer sehr vorsichtig.

Weshalb?

Es kommt drauf an, wie er die Unterkonstruktion aus Holzlatten und die Beplankung mit den Zement- oder gar Gipsfaserplatten von den angrenzenden Bauteilen Wand, Decke und Boden entkoppelt. Durch Entkoppelung entsteht der nötige Spielraum, der verhindert, dass Verformungen der Baukonstruktion Kräfte in die Beplankungsfläche einleiten können. Solche Verformungen treten in Holzbauten immer und in Massivbauten manchmal auf.

Also sind die Randanschlüsse der Flächen elementar, damit sich Trockenbau in Nasszellen bewährt.

Ja, die Wand und die Decke müssen vollständig entkoppelt sein.

Was müssen Ihre Mitarbeitenden wissen, wenn sie Trockenbau in Nasszellen ausführen?

Die Platten dürfen immer nur an die C-Wandprofile angeschraubt werden und niemals an die U-Profile, vor allem im

Spritzwasserbereich. Die U-Profile sind an die Decke und den Boden gedübelt. Das heisst, sie sind starr mit dem Boden und der Decke verbunden. Sie machen somit leider alle Bewegungen vom Boden bis zur Decke mit. Wenn die Platten daran befestigt sind, kann schnell Druck und damit Spannung entstehen. Die Folge sind Risse, welche die Platte schädigen. Dann kann Feuchtigkeit eindringen.

Schicken Sie Ihre Mitarbeitenden in Schulungen oder geben Sie das Know-how in der Firma weiter?

Wir führen jeden Montag einen Rapport mit den Vorarbeitern durch, in dem wir solche Themen ansprechen. Die Belegschaft schulen wir ein- bis zweimal im Jahr betriebsintern. Damit stellen wir sicher, dass neue Mitarbeitende auf dem aktuellen technischen Stand unserer Firma sind.

«Ich habe nur sehr gute Erfahrungen mit hydrophobierten Gipsplatten in Nasszellen gemacht»

Welche Platten setzen Sie ein, wenn Sie selber über die Beplankung entscheiden können?

Wir machen viele Umbauten. Wenn wir selber Planer sind, nehmen wir immer imprägnierte RBI-Gipskartonplatten. Wir



Fachgerechte Abdichtung mit den wichtigen Eck- und Anschlussbändern.

Ausgeplättelte Duschtasse im Gefälle. Die Wartungs- und Unterhaltsaufgaben müssen bei den Kittanschlüssen regelmässig wahrgenommen werden.

haben seit 27 Jahren eine Plattenlegerabteilung und hatten noch nie ein Problem mit solchen Konstruktionen, weil wir auch die Abdichtung und die Details fachgerecht ausführen. Wenn ein Architekt geplant hat oder das Devis vom Systemhalter kommt, machen wir selbstverständlich immer das, was ausgeschrieben worden ist. Bei Fehlern besprechen wir es mit dem Kunden.

Wie bestimmt der Planer, welche Platten er für Nasszellen ausschreibt?

Er fragt den Systemhalter.

Und was steht dann im Devis in der Regel drin?

Es gibt keine Regel, denn es kommt unter anderem auf die FBK, die Feuchtigkeitsbelastungsklasse, an. Wichtig sind auch der Brand- und der Schallschutz sowie im Nassbereich weitere Anforderungen an das System. Deshalb ist aktuell ein Wandel feststellbar.

Wie sieht dieser Wandel aus?

In letzter Zeit sind verschiedene neue Gipsplatten mit anderen Materialien als Karton auf den Markt gekommen, welche die aufgezählten Leistungsmerkmale teilweise vereinen. Das kann als Verkaufsargument genutzt werden und ich denke, dass damit ein besserer Preis für eine bessere Leistung erzielt werden kann.

Kann man also sagen, dass der Trockenbau im Nassbereich gegenüber anderen Techniken den Vorteil hat,





Hilft Schäden zu vermeiden: Instruktion des Zimmermanns auf der Baustelle betreffend Beplankung der Wandverkleidung sowie Schnittstellen im Bereich der Unterkonstruktion und weiteren Beschichtungen.

auch weitere Kriterien wie Brand- und Schallschutz zu erfüllen?

Das ist so.

Was ist bezüglich Zementplatte im Nassbereich festzustellen?

Ich hatte in meiner ganzen Tätigkeit einen einzigen Schaden in Nasszellen und dort waren zementgebundene Platten zum Einsatz gekommen.

Was war der Grund dafür?

Der Zimmermann hatte die Platten in einem Block-Holzgebäude auf eine dünne Holzlattung als Unterkonstruktion montiert. Die zementgebundene Platte weist

wenig Elastizität auf, sie ist hart und spröde. Aus diesem Grund brach sie. Es hatte zwar eine Abdichtung, aber wegen des Risses mussten wir alles demontieren, und dies obwohl das Wasser die Platte nicht zerstört hätte. Heikel ist aber, was dahinter ist: Hohlräume, Isolation usw. Das Holz fault, Metall rostet und es kann Schimmel geben. Ich bin daher sehr vorsichtig mit Zementplatten.

«Im Kanton Uri ist das Bewusstsein für die anderen Gewerke bei den Handwerkern noch vorhanden»

Wie wichtig ist die Abdichtung durch die auf den Gipser folgenden Gewerke?

Die Abdichtung ist das Wichtigste. Aber genau hier werden immer wieder Fehler gemacht.

Wie schätzen Sie das Know-how der anderen Gewerke, die nach den Gipsern auf die Baustelle kommen, bezüglich Abdichtungen ein?

Da sieht man Verschiedenes. Ich bin Fachexperte SMGV und werde zu verschiedenen Objekten gerufen. Kürzlich musste ich einen Totalschaden bei einem fugeelosen, mineralischen Belag beurteilen. Da hatte es keinerlei Abdichtung, weil eine solche Beschichtung als wasserdicht angesehen wird.

Stimmt das nicht?

Ja, das stimmt nicht. Wenn es zu einem Spannungsriss in der Beplankungsschicht kommt, dann gelangt Feuchtigkeit hinter die nun nicht mehr wasserdichte Schicht auf die Trägerplatte und somit in die Unterkonstruktion. Auch bei fugenlosen Beschichtungen braucht es eine vollflächige Abdichtung. Das wird oft verrechnet, aber nicht ausgeführt. Oder dann wird es nicht offeriert, damit der Preisvorteil allenfalls zum Zuschlag führen kann.

Das ist ein konkretes Beispiel, das fehlendes Know-how eines Unternehmers zeigt. Wie sieht es allgemein aus?

Ich kann nur vom Kanton Uri sprechen. Hier ist bei den Handwerkern das Bewusstsein für die anderen Gewerke noch vorhanden. Jeder weiss, dass man alle Untergründe in spritzwasserbelasteten Nasszellen abdichten muss. Es ist also kein Problem, dass wir Gipser oft nicht mehr auf der Baustelle sind und keinen Einfluss auf die folgenden Gewerke nehmen können. Und wie gesagt, machen wir vor allem bei Umbauten vom Baumeister über den Gipser und den Kitter bis zum Plättlileger alles selber.

Also alles paletti im Kanton Uri?

Ja. Ein Punkt ist aber ganz wichtig, egal, welche Produkte wir verarbeiten: Wir hängen für den Sanitär, vor allem wenn wir ihn nicht kennen, einen Zettel in die Nasszelle mit dem Text «Bitte Bohrlöcher abdichten». Das wissen meine Leute. Der

Sanitär muss in die Löcher Silikon einfüllen, den Dübel reinstecken und dann nochmals etwas Silikon aufbringen, bevor er Duschstangen oder Seifenschalen anschraubt. Sonst nützt die vorgängige Abdichtungsarbeit nichts.

Muss sinnvollerweise der Gleiche die Abdichtung und die Schlussbeschichtung machen, damit diese zueinander passen? Oder wäre es allgemein eine Chance für Gipser, wenn sie die Ausführung der Abdichtung übernehmen würden, damit diese sichergestellt ist?

Es ist sinnvoll, dass der Beschichter die Abdichtung anbringt. Wenn der «normale» Gipser sie macht, treten verschiedene Schwierigkeiten auf. Er kennt das darauffolgende System nicht. Er weiss nicht, ob die Abdichtung zu den folgenden Klebern oder Beschichtungen passt. Es stellt sich auch die Frage, wer die Garantie übernimmt. Oder wenn der Gipser bei den Duschtassen Abdichtungen macht, dann pfuscht er bereits dem Plättlileger rein.

Inwiefern?

Bei ausgeplättelten Duschtassen ist die heikelste Schnittstelle der Übergang von der Bodenabdichtung zur Wandabdichtung mit der Randabdichtung. Diese Schnittstelle mit den Dichtbändern ist das Wichtigste in der ganzen Dusche. Meist sind die Duschtassen noch gar nicht eingebaut, wenn der Gipser mit den Wänden fertig ist. Da macht es erst recht keinen Sinn, dass er abdichtet.

Was sind weitere wichtige Punkte in diesem Zusammenhang?

Man muss den Untergrund anschauen und beurteilen. Gerade beim Umbau handelt es sich oft um Mischmauerwerk. Die Materialübergänge sind stark zu gewichten. Wenn in einer Ecke Backstein und Beton zusammenkommen, reicht eine Dreiecksfuge nicht. Es braucht einen Putzabschluss oder Fugenprofile, damit der Dichtungsmasse eine ausreichende Flankenhaftung ermöglicht wird.

Ist also die Ausbildung einer soliden Fugenflanke wichtig, damit der Anschluss in der Flanke nicht abreisst?

Richtig. Und darunter muss mit Dichtungsbändern abgedichtet sein.

«Bei fugenlosen Beschichtungen braucht es ebenfalls eine vollflächige Abdichtung»

Nach der Norm SIA 274 muss eine solche Anschlussfuge mindestens 10 mm breit sein. Wie reagiert der Bauherr auf diese Breite?

Diese Fugen sind jeweils 7 bis 10mm breit. Aber bei fugenloser Beschichtung zum Beispiel wird der Kitt eingefärbt, sodass er die gleiche Farbe hat wie die Beschichtung. Dann sind die Fugen unauffälliger. Je nach Beanspruchung der



Franz Kempf hatte in 25 Jahren nur einmal ein Problem in Feuchträumen. Dieses entstand bei zementgebundenen Platten und ging auf den Fehler eines anderen Gewerkes zurück.

Bauteile kann die Fuge mit der Zeit abreißen. Dann muss man sie im Sinne der Instandhaltung ersetzen. Dank der korrekten Abdichtung der Unterkonstruktion kommt es bei einer abgerissenen Fuge nicht sofort zu einem Schaden.

Dann muss derjenige, der den Kitt schneidet, wissen, dass es darunter eine Abdichtung hat, damit er diese nicht durchschneidet.

Das ist so. Sonst kommt es zu irreparablen Schäden, die nur schwer zu erklären sind.

Sind Sie trotz aller Sorgfalt bei Gips in Nasszellen schon mal mit einem blauen Auge davongekommen? Zum Beispiel,

Die Franz Kempf AG

Gipserarbeiten, Plättliarbeiten und Renovationen sind das Betätigungsfeld der 1990 gegründeten Franz Kempf AG in Altdorf UR. Sie hat Zweigniederlassungen in Andermatt UR und Brunnen SZ. Zu ihren Referenzen zählen das Fünfsternehotel The Chedi Andermatt, die Residenz Tivoli in Luzern und der Loftpark in Altdorf UR. Das Unternehmen beschäftigt 32 Festangestellte, wovon zwei Lernende sind.

Inhaber Franz Kempf, Jahrgang 1964, ist eidg. dipl. Gipsermeister und Fachexperte SMGV. Früher war er Vorstandsmitglied des SMGV Gipser Zentralschweiz.

weil Sie etwas gerade noch erkannt haben, das falsch gelaufen war, oder weil ein potenziell grosser Schaden nur gering war.

Ich kann ganz ehrlich nochmals sagen, dass ich in 25 Jahren genau einmal ein Problem hatte, nämlich als der Zimmermann zementgebundene Platten an die Blockholzwand montiert hatte. Das hat mich, wie ebenfalls bereits erwähnt, sehr vorsichtig werden lassen. Wenn es die Situation zulässt, versuche ich, den Bauherrn oder die Planung davon zu überzeugen, dass im Falle eines Holzbaus die Unterkonstruktion in den Nasszellen durch uns erstellt wird.

Und wenn das nicht möglich ist?

Dann instruiere ich den entsprechenden Handwerker. Besonderes Augenmerk muss darauf gelegt werden, dass die Anschlüsse entkoppelt sind und die Wandscheiben dadurch Spielraum haben. Es kann aber schon sein, dass wir auch mal Glück gehabt haben.

In welchen Fällen?

Diese Fälle kennen wir eben nicht, weil nichts passiert ist. Wenn wir die Unterkonstruktion und die Beläge selber machen, rechnen wir zwischen den verschiedenen Bauteilen so viel Spielraum ein, wie wir annehmen, dass sich das Gebäude durch Schwund noch senken kann. Es hätte ja sein können, dass sich ein Gebäude mal stärker bewegt hätte und so Druck auf die Platten entstanden wäre. Und dann hätte es geknallt. ■